

fahr / in die Stadt zuwissen gemacht / und also nicht wenig in derselben Erhaltung beytragen helfen.

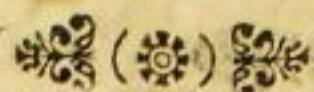
Zum Beschluß ist noch anzumercken / daß auch bereits vor ohngefahr 70. Jahren dergleichen Begräbniß Krüge auf dem Gute Kran gefunden worden.



An die Besamten Herren von Schweinitz.

Shr Helden send geneigt / und gönnt mir dieses Blat /
 Indem es einen Platz vor meine Feder hat.
Was Eure Tugend führt / das kan nicht ledig bleiben /
Eh würde das Papier sich gleichsam selbst beschreiben.
 Ihr send zu wohl bekand / und was die Schrift verschweigt /
 Das macht der Leser gut / der Euern Ruhm bezeugt.
 Seit **M**edwig Schlesien durch Ihr Gedächtnis ehret /
 So hat man allezeit ein Schweinitz = Lob gehöret.
 Sie war die Tugend selbst / und wem Sie gnädig schien /
 Der mußte solchen Stern durch Tugend an sich ziehn.
 Ja wol / Sie hat den Stamm in dieses Land versetzt /
 Da man die Früchte noch von alter Güte schätzt.
 Voraus das **Z**heure **K**ran vermehrt Sich und die Welt /
 Zemehr es Saft und Krafft in seinen Proben hält.
 Das Leben reget sich auch in den **A**sche = Krügen /
 Und läst das todte nicht in seinem Tode liegen.
 Denn wer die **A**sche noch auff kluge Blätter streut /
 Der macht die Eltern jung und trost die Sterblichkeit.
 Hier steht mancher **K**rug / der Geist und Leben führet /
 So wohl die **G**ottesfurcht dieselbe Blut regieret /
 Daraus die **A**sche kömt. Wol denen die es trifft /
 Daß die **N**achkommenschaft ein solches Denckmahl stift.
 Doch wol der **E**dlen Art / die aus dem Mahle lernet /
 Wie sich das **Q**vaden = Blut von qvader Lust entfernet ;
 Wie niemand öffentlich ein **S**chweinitz ist und heist /
 Der nicht der **A**lten Zier in junger Blut erweist.

ES



Es wachse dieses Haus in unverstörten Häusern:
Es zeichne Stirn und Schild mit frischen Sieges-Reisern:
Und wo ein Schweinikz wohnt / da lege Gottes Treu
Und hoher Fürsten Huld den Eck-Stein frölich bey.
GOTT hat den Lohn ertheilt / weil sie den Himmel lieben;
Der wird auch fernerweit die Hoffnung nicht betrüben.
Die Freundschaft die bey Gott den schönen Anfang nimt/
Der ist auch bey der Welt ein schönes Loß bestimmt.
Ich wünsche durch dieß Blat / darbey die Leich-Gedanken
Gleich als beschloßen sind; Gott setze seinen Schrancken
Dem Glück und Leben vor / damit die Krafft besteh /
Und wer verblaßen soll / zum Alter langsam geh.
Ein jeder leiste was / das Gott und uns gefället;
Doch daß ein später Freund die Druckerey bestellet.
Das Leben sey beliebt / daß man daran gedencft /
Biß die Vergeßenheit sich in die Schrifften lenckt.
Wiewol die Tugend wird in Ihrer Kundschaft bleiben /
Die Nachwelt soll das Grab den Nahmen nach beschreiben.
Denn wo ein Schweinikz liegt / da liegt ein Ehren-Mann /
Den Niemand klagen darff / wenn Er Ihm folgen kan.

In dienst ergebenster Schuldigkeit

solte der Ausgang dieser Leichen-Gedan-
cken durch einen gebührenden
Glücks-Wunsch bezeichnet werden

Von

Christian Weisen / RECT.
Gymn. in Zittau.

